

Es braucht *mehr* Transparenz

Pestizide schaden Insekten weitreichender als bisher angenommen. Der starke Hilfsstoffeinsatz sorgt für Biodiversitätsverlust. Lukas Pfiffner vom FiBL sieht Handlungsbedarf und stellt vier agrarpolitische Forderungen.

Eine Studie des Europäischen Laboratoriums für Molekularbiologie EMBL untersuchte negative, aber nicht direkt tödliche Effekte von Pestiziden auf Insekten. Dazu wurden zugelassene Insektizide in nicht tödlichen Dosen an Larven von Taufliegen und anderen Insekten getestet. Bereits geringe Mengen führten bei den Larven zu starken Stressreaktionen. Ähnlich schädliche Folgen wurden auch bei Larven von Distelfaltern beobachtet. Laut Lukas Pfiffner vom Departement für Nutzpflanzenwissenschaften am FiBL zeige die Studie zudem, dass nebst Insektiziden auch Fungizide und Herbizide Insekten schaden.

Für die letzten 20 bis 30 Jahre ist ein massiver Rückgang von Insekten dokumentiert. Das gilt vor allem für Bestäuber, natürliche Gegenspieler von Schädlingen sowie Zersetzer von Pflanzenbiomasse. Dieser Verlust beeinträchtigt tragende Ökosystemleistungen, von denen die Landwirtschaft direkt abhängig ist. Gesamthaft bleibe der hohe Hilfsstoffeinsatz (Pestizide und Stickstoffdünger) in der Landwirtschaft ein bedeutender Treiber des Biodiversitätsverlusts, so Lukas Pfiffner.

Meldepflicht als Basis für griffige Lösungen

Als Reaktion auf die Trinkwasserinitiative und die Pestizidinitiative beschloss das Parlament 2021 eine Mitteilungspflicht für den Handel und die Anwendung von Hilfsstoffen. Für die Umsetzung der Mitteilungspflicht entwickelte das Bundesamt für Landwirtschaft das Erfassungsprogramm Digiflux. Eigentlich anwendungsbereit, wird das Projekt aber derzeit im Parlament bekämpft. Wird die Einführung von Digiflux für die Landwirtschaft tatsächlich gestoppt, käme das einer verpassten Chance gleich, sind sich Fachleute einig.

Die Erfassung aller ausgebrachten Pflanzenschutzmittel und Nährstoffe bilde eine wichtige Grundlage, um den tatsächlichen Druck auf bereits geschwächte Agrarökosysteme zu ermitteln, so Lukas Pfiffner. Auch würde damit die Basis für wirksame Hebel wie eine Pestizidsteuer oder ein nationales Pestizidmonitoring geschaffen. Das umzusetzen, gehe wohl nicht ohne Transparenznachweis. Und: Transparenz schaffe eben auch Vertrauen. *Jeremias Lütold*



Stimmen zur Biodiversität

Neben anderen hat sich Lukas Pfiffner dieses Jahr bereits in der FiBL-Reihe «Stimmen zur Biodiversität» zum Thema geäußert. Mit der Ablehnung der Biodiversitätsinitiative werde es nun wichtig, dass im Bereich der Pflanzenschutzmittel keine politischen Rückschritte gemacht werden, sondern wirksame Mittel zur Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln und Nährstoffen sowie innovative Pflanzenschutzstrategien zur Anwendung kommen. Neben der nötigen Reduktion von Pestiziden und Stickstoffdüngern sei es wichtig, die qualitativ wertvollen Biodiversitätsförderflächen gezielt zu fördern.

www.fibl.org/de/stimmen-biodiversitaet

→ Lukas Pfiffner, Departement für Nutzpflanzenwissenschaften, FiBL
lukas.pfiffner@fibl.org
 Tel. 062 865 72 46



Forderungen zur Pestizidreduktion

1 Nationales Pestizidmonitoring

Einführung eines nationalen Pestizidmonitorings zum Schutze der Umwelt (Biodiversität, Boden, Wasser und Luft) und der menschlichen Gesundheit. Zur Vermeidung teurer Kollateralschäden – nach einem konsequenten Vorsorgeprinzip.

2 Pestizidsteuer

Die Einführung einer Pestizidsteuer, insbesondere auf problematische Stoffe, ist zu prüfen. Sie ist ein erprobtes Mittel in Ländern wie Dänemark oder Schweden, wo eine Pestizidsteuer seit Jahren erfolgreich eingesetzt und von den Landwirtinnen und Landwirten auch positiv aufgenommen wurde. Das Steuergeld könnte direkt in die Entwicklung neuer, innovativer nicht chemischer Pflanzenschutzstrategien fließen.

3 Forschung für Alternativen

Es braucht dringend viel mehr Forschung für professionell umsetzbare Alternativen zum chemisch-synthetischen Pflanzenschutz sowie mehr Forschung für biologischen Pflanzenschutz und für die Züchtung robuster und resistenter Sorten als beste indirekte Pflanzenschutzmassnahme.

4 Umfassende Förderung des Biolandbaus

Umfassende Förderung des Biolandbaus und Unterstützung für den Aufbau grossflächiger Bioregionen. Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft, die gesunde, rückstandsfreie Lebensmittel in intakter Umwelt auch für Folgegenerationen produzieren kann.